

Joachim Radkau

Das Zeitalter der Nervosität

Deutschland zwischen
Bismarck und Hitler

Carl Hanser Verlag

Inhalt

Einleitung

Eine Geschichte von Leidensdruck, Sinnsuche und Krieg 9

1

Langzeittrends und Knotenpunkte in der Nervengeschichte

Gedankenspiele mit Großtheorien über die moderne Nervosität (19) Die Karriere des Begriffs »Nerven« (27) Die Dickhäuter und die Glasharmonika: Nervenschwäche in der Zeit der Empfindsamkeit und der Romantik (33) Am Anfang Beard oder Bismarck? Die Neurasthenie als amerikanische und als deutsche Krankheit (49) Von der Schwäche zur Reizbarkeit: Metamorphosen und harter Kern der Neurasthenie (63)

2

Ärztlicher Blick und Patientenerfahrung

Diesseits des ärztlichen Blicks: Krankenakten als Fundgrube (77) Die Neurasthenielehre und die Strategien der Medizin: Im Spannungsfeld zwischen Neurologie, Psychiatrie und Naturheilkunde (84) Das Ich als Zitterpappel: Die Unruhe nervöser Selbsterfahrung und der Eigensinn der Patienten (97) Die Nervenkur als Utopie und als technisches Netz: Die Verbindung von Nervosität und Heilstättenbewegung (107) Neurasthenie und Geschlecht (121) »Das Bett ist der eigentliche Kampfplatz des Neurasthenikers«: Neurasthenie und männliche Sexuallängste — Venus, Bacchus und Malthus (144)

Die Modernität der Neurasthenie

Die Modernitätsthese und ihre Kritiker: Modernität und Heredität; deutsche und andere Sonderwege (173) Technik und Tempo, Akkord und Lärm: Auf der Suche nach dem harten Kern der Modernitätsthese (190) »Aber durch und durch nervös ist eigentlich nur das Bürgertum«: Nervosität und Klassengesellschaft (215) »Energetischer Imperativ« und »Zwangshypnose der Kraft«: Psychodynamiken energetischer Selbsterfahrung in der Ära des Starkstroms (232) »Ich war bekannt als der nervöse Mensch in Buenos Aires«: Manie und Reiselust als Begleiterinnen der Nervosität (246)

Der Fortschritt der Nervosität von der Krankheit zum Kulturzustand

Nervosität als Epidemie und als Begabung (263) Von den Heilanstalten zur Hofgesellschaft: Nervosität und wilhelminisches Krisenbewußtsein (271) Die kaiserliche Kinetik und die strukturelle Nervosität wilhelminischer Weltpolitik (275) Die weiche Seite des Wilhelminismus und ihre Blamage, oder: Ver- und Entzauberung der Welt (295) Stadthygiene, Schulüberbürdung, Lebensreform: Das reformerische Potential der Nervensorge (309) Nationalismus und Nervosität — Deutsche und Juden in nervöser Nähe (324) Sozialstaat und Neurasthenie: Der Kampf um die »Rentenneurose« (339)

Die Wende zum Willen und die Entfesselung des Weltkriegs: Die Überwindung der Nervosität als nationale Aktion

Von der Ruhe über die Hypnose zur »Willenskultur« (357) »Platz an der Sonne« und »Zukunft auf dem Wasser«: Die Vernetzung von Nervenlehre und Weltpolitik; »Nervosität« als politischer Bumerang (375) Die Verhärtung des Männerideals und die Schande des »Schlappi«: Das Scheitern nervöser Sinnproduktion (389) Friedensjahre als gewonnene und als verlorene Zeit: Die Verwirrung der Tempora durch den Gedan-

ken an Krieg (407) Neugier und Scheu vor dem Medusenhaupt: Die Nervosität im Verhältnis zum Krieg (416) Die Spaltung der Deutschen durch die Kriegserfahrung und der Niedergang der Neurasthenielehre; von der Neurasthenie zum Streß (428) Kämpfen und Lachen: Das Trugbild vom Endsieg über die Nervosität (447)

Sinn und Unsinn der Nervosität, und:
Vom therapeutischen Nutzen der Geschichte 457

Nachwort 469

Anmerkungen 475
Literatur 520